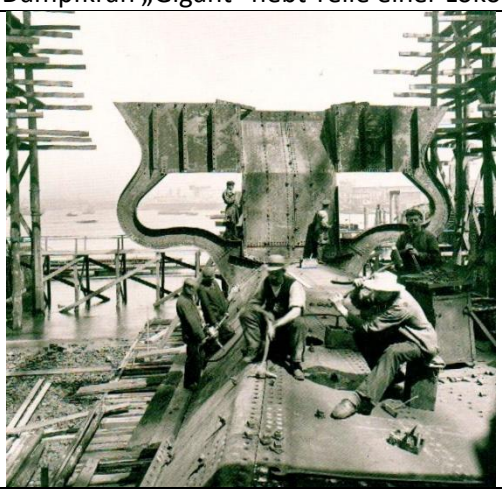
Hamburg und die Industrialisierung – Veränderung der Arbeitswelt

In der Zeit vor der Industrialisierung war die Arbeit ausschließlich Handarbeit. Als Antriebskraft für Instrumente wurden Wind, Wasserkraft und die Kraft von Menschen und Tieren genutzt. So hatte man Windmühlen, Wasserräder, Kräne, die von Menschen in Laufrädern angetrieben wurden und Zugtiere. Die Arbeit fand meistens dort statt, wo die Menschen wohnten. Handwerker hatten ihre Werkstätten; Gesellen, Arbeitsknechte und –mägde oder Verkäuferinnen wohnten oft in den Hinterhöfen ihrer Dienstherren. Nur wenige Arbeiter, wie Wasserträger oder Manufakturarbeiter (in Hamburg z.B. Stofffdruckerinnen und Seidenblumenmacherinnen) lebten in gemieteten, meist elenden Quartieren. Die Arbeitszeit richtete sich nach der Witterung und der Verfügbarkeit von Sonnenlicht oder Kerzenlicht.
Durch die Entwicklung der Dampfkraft und später der Elektrizität wurden Maschinen gebaut, die die Kraft des Menschen bei weitem übertrafen. Der Mensch wurde zum Bedienen der Maschine eingesetzt. Auch die Größe und die Geschwindigkeit von Maschinen, von Schiffen und Fabrikanlagen nahmen zu. Dies hat in Hamburg vor allem den Hafen verändert. Wilhelmsburg und Harburg wurden zu Standorten vieler Fabriken. Die Umwelt und die Natur wurden stark verändert.

Aufgabe: Unten findest du eine Sammlung von Bildern. Jeweils unter dem Bild findest du eine Erläuterung. Du sollst die Bilder nach folgender Frage untersuchen:

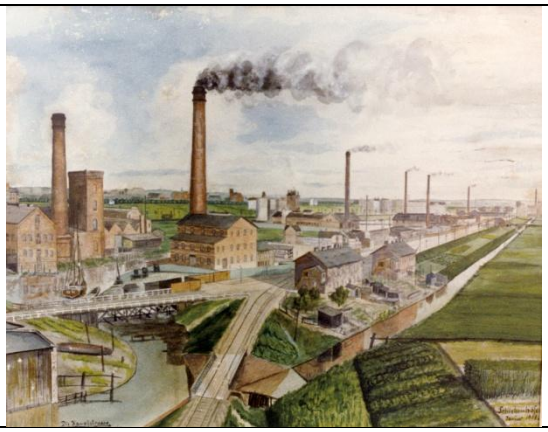
- Welche Auswirkung der Industrialisierung kann man in dem Bild erkennen? Schreibe deine Erkenntnisse jeweils neben das Bild.

Dampfkran „Gigant“ hebt Teile einer Lokomotive, um 1893



Nieter bauen auf einer Werft ein Schiff, um 1900

Material erstellt von Dr. Silke Urbanski (cc) BY-NC-SA Hamburg-Geschichtsbuch, nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben.



Veringkanal und Fabriken in Wilhelmsburg, um 1900

Maschinen in einer Wollkämmerei in Wilhelmsburg, um 1900

Postkarte vom Hamburger Hafen, um 1920

Stapellauf eines Passagierdampfers 1929 bei Blohm und Voss

Material erstellt von Dr. Silke Urbanski (cc) BY-NC-SA Hamburg-Geschichtsbuch, nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben.

Kakaobohnenröster in Wandsbek, um 1925

Nur eine Viertelstunde Mittagspause in einer Fabrik in Harburg 1940

Zusatzaufgabe:

Viele Historiker sprechen oft von der „Gleichzeitigkeit des Ungleichen“, wenn sie die Gesellschaft in der Zeit der Industrialisierung beschreiben. Das heißt, dass es immer noch Arbeitsplätze gab, die gar nicht von der Industrialisierung verändert wurden. Schau dir das Memory zur Industrialisierung im Hamburg-Geschichtsbuch an und suche solche Arbeiten. Liste sie auf und begründe, warum sie von der Industrialisierung nicht betroffen waren.

Hier geht es zum Memory:
https://geschichtsbuch.hamburg.de/epochen/industrialisierung/#epochenhghlght

Material erstellt von Dr. Silke Urbanski (cc) BY-NC-SA Hamburg-Geschichtsbuch, nur zur unterrichtlichen Verwendung freigegeben.